

Hauptkirche Oberfrankens

Die Bayreuther Stadtkirche kann nach achteinhalb Jahren Sanierung wieder besucht werden

Das evangelische Oberfranken hat seit dem 1. Advent seine »Bischöfskirche« wieder zurück. 102 Monate lang war die Stadtkirche im Herzen der historischen Bayreuther Altstadt geschlossen. Nun kann sie wieder besucht und besichtigt werden.

Es ist in diesem Jahrhundert die bisher teuerste Baumaßnahme an einer evangelischen Kirche in Bayern: Mit über 13 Millionen Euro sind nach vorläufigem Stand die Kosten für die umfassende Sanierung der Bayreuther Stadtkirche »Heilig Dreifaltigkeit« veranschlagt. Achteinhalb Jahre ist es her, dass die Kirche wegen drohender Einsturzgefahr geschlossen werden musste. Am 1. Advent 2014, auf den Tag genau 400 Jahre nach Einweihung der protestantischen Basilika, wurde die Wiedereinweihung gefeiert.

»Plusch am Bau gab es schon vor vierhundert Jahren«, erklärte Stadtkirchpfarrer Hans-Helmut Bayer. Nach einem Stadtbrand wurde im Jahr 1621 das neue Kirchendach auf die teils ausgeglühten Steine der Außenmauern aufgesetzt – mit dem Langzeiteffekt, dass die Mauern nach außen gedrückt und die Rippen der gotischen Gewölbe gebrochen wurden. Am Ende



Die 400 Jahre alte Stadtkirche.

ruhten tonnenschwere Lasten auf nur noch wenige Zentimeter breiten Kanten.

Dass die Kirche von einer Katastrophe verschont blieb, verdankt sie dem »Stein des Anstoßes«, wie Bayer das Bruchstück nennt, das

im Mai 2006 aus dem Gewölbe ins Kirchenschiff gefallen war und wegen dem er das Staatliche Bauamt alarmierte. Ein Sachverständiger stellte fest, dass es kein mathematisches Modell gebe, »mit dem man nachweisen könnte, dass die Kirche überhaupt noch steht«. Nach der Totalisierung musste die Gemeinde in die Spitalkirche am Marktplatz ausweichen, was nicht ohne Auswirkungen auf den Gottesdienstbesuch und die sehr aktive Kirchenmusik blieb. Im Zuge der Komplettsanierung hat auch die Markgrafengruft der Stadtkirche eine Aufwertung erhalten: Die Begräbnisstätte, in der alle Bayreuther Hohenzollernfürsten des 17. Jahrhunderts beigesetzt wurden, ist künftig für die Öffentlichkeit zugänglich, geschützt durch eine Glaswand und ausgestattet mit zwei Informationsterminals. Wegen der Hohenzollerngruft hatte es eine langwierige Auseinandersetzung mit dem Landesamt für Denkmalpflege gegeben, die den Zeitpunkt der Renovierung um rund ein Jahr zurückwarf.

90 Prozent der Kosten trug der Freistaat – sehr zur Erleichterung der Landeskirche, die fast zeitgleich noch die teuren Sanierungen der St.-Anna-Kirche in Augsburg und der St.-Jakobs-Kirche in Rothenburg ob der Tauber mit wesentlich höherem kirchlichen Finanzierungsanteil zu bewältigen hatte.

Kirchen-
Malerfachbetrieb

FORM&FARBE
EHMANN

Restaurierungswerkstatt
seit 1920

- Restaurierung
- Konservierung
- Denkmalpflege
- Vergoldungen
- Befunduntersuchung
- Fassadengestaltung
- Altbausanierung
- Anstriche, Lackierungen
- Tapezierungen
- Vollwärmeschutz
- Exklusive Oberflächen
- Putz und Stuck

Telefon 09 11 / 30 61 63

www.formundfarbe-ehmann.de
www.ehmann-restaurierung.de